

Die Prairie am Jacinto.

Eine Erzählung aus der Zeit des texanischen Unabhängigkeitskampfes. Von Charles Sealsfield. (Büren, 1841.)

(Schluß.)

Das „heurer Bob“, die freischärfend ängstliche, beinahe verzweifelte Stimme des Alcalde durchzuckten, hielten mich zurück.

Ich schaute mich um.

Bob, wie er lebte und lebte, lag blutig, ohnmächtig in den Armen des Alcalde.

Noch einen Blick warf ich auf ihn, und dann rissen mich die Meingungen vorwärts, mitten in das Gefülltum hinein dem Centrum des Lagers zu, wo der Kampf am ehesten.

Etwa fünfhundert Mann, der Kern der feindlichen Armee, hatte sich da um Generale und Generalstab wie ein Bollwerk gesammelt. Ein furchtbare Knäuel, der sich verzweifelt wehrte! General Houston hatte sie mit dreihundert Mann angegriffen, aber nicht imstande gewesen, ihre Reihen zu durchbrechen.

Was das erste mal nicht gelungen, gelang beim zweiten Angriff. Ein wildes Durcheinander gab meine Leute, schossen jeder eine Pistole ab, und dann sprangen sie zugleich über die Leichen der Gefallenen und stellenden in die zerrissenen Reihen ein.

Ein grausliches Meppeln erfolgte. Nicht Menschen mehr waren diese sonst so friedlich ruhigen Bürger, — eingefleischter Teufel! — Ganze Reihen von Feinden fielen unter ihren Messern. Sie mögen sich eine Idee von der Gräßlichkeit dieser Meppeli geben, wenn ich Ihnen sage, daß die ganze Schlacht vom Angriffe bis zur Gefangenennahmung der sämtlichen Mexikaner innerhalb zehn Minuten entschieden war, binn den dieser weniger denn zehn Minuten aber beinahe achthundert Feinde niedergeschossen, geschmettert und getötet waren.

Alle wären sie ohne Ausnahme niedergemehlt worden, — das Schlachtgeschrei: Rennen, Rufen, dent an Alamo, an Goliat, an den braven Hannin, Ward! brüllte von allen Seiten, — aber General und Stabsoffiziere waren wir uns vor die auf den Knieen liegenden und Misericordial quartet por el amor de Dios! heulenden Mexikaner, drohten, unsere eigenen Leute niederzuschießen, wenn sie nicht dem Blutbad ein Ende machen.

Das wirkte. Es gelang, den Raenden Einhalt zu thun und so einen Sieg, der in der Geschichte Texas' gewiß als einer der schönsten glänzen wird, vor dem Makel unmännlicher Grausamkeit zu bewahren.

Aber erschöpft taumelte ich von der grauslichen Schlachtkant zur Stelle hin, wo ich den Alcalde mit Bob gelassen.

Dieser lag, wohl aus sechs Wunden blutend, nur wenige Schritte von der Stelle, wo er mich herausgezogen. Als Kissen dienten ihm zwei über einander gesetzte Leichname. Das Haupt hielt ihm die zur Seite knieende Alcalde — so schmerzerfüllt, den Blick so wehmühsoll düster auf die brechenden Augen, die erstarrenden Blicke des Sterbenden gehetet! Wunderbar ergriff mich diese Scene. Ich trat mit etwas wie frömmen Schauder näher.

Bob war im Sterben begriffen. Aber es war nicht das Sterben eines Mördes, nicht mehr die grauslich wilde Rüge, der Stiere, verzweifelnde Blick des Tobtschlägers — eine heitere Ruhe, ein frommes, besseres Bewußtsein verklärte das Antlitz, die Augen waren hoffend, schenend gen Himmel gerichtet.

Wie ich mich über ihn beugte, ihm mit bewegter Stimme fragte, wie er sich fühle, schien er seine Geisteskräfte nochmals sammeln zu wollen. Er erkannte mich aber nicht mehr.

Rach einer Weile stöhnte er: „Wie steht es um die Schlacht?“

„Wir haben gesiegt, Bob! Der Feind ist tot oder gefangen, kein einziger entronnen.“

„Sagt mir,“ röchelte er wieder nach einer Weile, „habe ich meine Schuldigkeit gethan? Darf ich zu Gott hoffen?“

Mit erschütterter Stimme versetzte der Alcalde:

„Der Gottesohn, der dem Schächer am Kreuze verziehen, er wird auch Euch gnädig sein. Seine heilige Schrift sagt: Die Engel im Himmel haben höhere Freude über einen bekehrten Sünder als über neuundneunzig Gerechte.“

Hoffst, Bob! der Allbamherige wird Euch gnädig sein!“

„Dan! Euch, Squire!“ röchelte Bob; „seid ein wahrer Freund bis in den Tod, im Tode. — Wollt Ihr nicht für meine arme Seele beten? Ich fühle sie ist am Scheiden. Mir wird so wohl!“

Der kniende Alcalde betete: „Unser Vater, der du bist im dem Himmel!“

Unwillkürlich kniete ich neben ihm nieder.

Bei den ersten Bitten bewegten sich noch die Lippen des Sterbenden, dann verzog sie der Todestrank. Bei den Schlussworten war das Auge bereits gebrochen, das Leben entwich.

„Mit schmerzvollen Blicken starre der Richter den Leichnam eine Weile an, dann stand er auf und sprach leise:

„Der Gott droben will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er lebe und sich befreie. So dachte ich damals, als ich ihn heute vor vier Jahren vom Aste des Patriarchen schnitt.“

„Heute vor vier Jahren?“ sprach ich erschüttert. „Und Ihr habt ihn also abgeschnitten, auf daß er sich befreie? Und er hat sich befreit? War er es, der uns gestern in's Lager vor Harrisburg die Radheit vom Feinde brachte?“

„Er hat mehr als das gethan,“ verriet der Alcalde, und eine Thräne brach nach der andern her vor, „er hat todesmüde und lebensfatt vier Jahre sein eslend, verachtet, geächtetes Dasein fortgeschleppt. Vier Jahre hat er uns gedient, für uns gelebt, gekämpft, den Spion gemacht, ohne Hoffnung, Aussicht, Ehre, Trost, ohne eine einzige ruhige Stunde, ohne einen andern Wunsch, als den Tod. Die exzellenste Tugend, der höchste Patriotismus würden zurückzudrängen vor den Opfern, die dieser Mann uns — Tegas — gebracht. Und er war ein feindsächer Mörder!“

Mehrere meiner Leute kamen gerannt, zogen mich mit Gewalt dem Wahlplatz zu.

Alles war da in der größten Verwirrung, — Santa Anna war nicht unter den Gefangenen, er war entwischt. Die Entdeckung, so eben gemacht, brachte die Gemüther in die furchtbare Gährung. Begeißlich! An ihm war selbst mehr, als an der gewonnenen Schlacht gelegen; dem Urheber der Invasion, — allgewaltiger Präsident Mexicos, General en chef seiner sämtlichen Armeen, mußte seine Gefangenennahmung das Schicksal des Krieges entscheiden. Der Sieg, so glänzend er auch ausgefallen, war verhältnismäßig nichts ohne ihn, denn eben die Gewissheit in unsre Gewalt zu bekommen, dem Kriege so mit einem Schlag ein Ende zu machen, hatte mehr als alles andere zur verzweigten Tapferkeit angeregt. Und nur war er entwischt!

Ein sehr kritischer Moment! Wir hatten unter unsren Leuten ein paar Dutzend unglaublich desperata Gefallen, mit denen wir immer, die Pistole in der einen, den Degen in der andern Hand, unterhandeln mussten. In einem Knäuel zusammengedrängt, standen sie, Blicke auf die Gefangenen fügend, die uns in gar keinem Zweifel ließen. Kein Augenblick war da zu verlieren. An der Spitze unserer bewährtesten Männer drängten wir rasch vor, nahmen die Gefangenen in unsre Mitte, und nachdem wir sie gefischt, begannen wir unsrer Verhör mit ihnen.

Es ergab sich, daß Santa Anna noch zu Anfang des Schlachtfeldes, arglistig unserm Angriff beobachtend, in seinem Reisewagen gesehen wurden. Er mußte also während unseres Eindringens in das Lager geflüchtet, konnte unmöglich sehr weit sein. Wir ließen diese frohe Botschaft folglich durch Tagesbefehl verkündigen, und trafen dann schleunig Anstalten zur Verfolgung

des Flüchtlings. Hundert unserer Leute wurden mit den Gefangenen nach Harrisburg, hundert andere dem Flüchtlings nachgebracht. Mir ward die leichtere Aufgabe zugeteilt.

Es gab da trefflich ausgerastete Pferde; — wir bestiegen sie, und jagten in die Prairie hinaus. Eine heiße Jagd, wie Sie sich leicht vorstellen mögen, hing doch das Schicksal Texas' von ihm glücklichen Erfolge ab! Den möglichst größten Umkreis beschreibend, drangen wir auf der einen Seite mehr je wagen, seinen Fuß auf tegamischen Grund und Boden zu setzen, so wenig als ein anderer, und wagte er es, so wird sein Los nicht glücklich aussfallen. Texas ist jetzt in der Besitzung, in der es wohl Mexiko, Mexiko aber nicht ihm mehr furchtbar sein kann. Es besitzt ein Heer, dem es ein leichtes wäre, bis zum alten Tschottiltan vorzudringen — die ganze Präublit über den Haufen zu werfen.

Das wollen wir jedoch nicht. Auf Texas halten wir volles Anrecht; dieses Anrecht haben wir auch behauptet. Von der mexikanischen Regierung eingeladen, waren unsere Bürger mit Hab und Gut, mit Weibern und Kindern gekommen, hatten sich unter unzähligen Mühseligkeiten und Drangsalen Häuser und Pflanzungen, Dörfer und Städte gebaut und gegründet. Nachdem sie diese gebaut und gegründet, kamen die heimtückischen Machthaber, und wollten sie wieder aus dem Lande hinaus, die Städte und Pflanzungen für sich konfiszieren. Herr Davidson bei einem Bankett, das den Staatsbeamten und Legislatormitgliedern am Freitag Abend von den Bürgern von Austin im Distill Hotel gegeben wurde. Unter den Anwesenden befanden sich Governor Campbell, Ex-Governor Beck von Wisconsin und andere prominente Leute — im Ganzen ungefähr vierhundert Personen. Vor den Gästen stand Wasser sowohl wie auch Wein. Herr Davidson bemerkte, daß er sich bei solchen Gelegenheiten stets in einem schlimmen Dilemma befindet: trinke er das Wasser nicht, so würden sich viele Leute darüber aufregen, und ließe er den Wein stehen, so würde es ebenfalls ein großes Hallo geben; der einzige Ausweg, den ihm daher blieb, sei, beides Wasser, sowohl wie Wein, zu trinken; was er dann auch tat. Merkwürdigerweise sind aber die Prohibitionisten doch nicht mit ihm zufrieden.

Da haben Sie die kurz geschilderte Geschichte der Gründung, Entstehung, Empörung und — Freiheit Texas'.

Was die Nieren thun.

Ihre beständige Arbeit erhält unzureichend Gesundheit. Alle 3 Minuten geht' alles Blut im Körper durch die Nieren, die, wenn gesund, täglich 500 Gramm unreine Stoffe austreidet; wenn krank, bleibt ein Theil dieser Stoffe im Blut und verursacht Rückenweb, Kopfschwell, Nervenschwäche, Rheumatismus, heiße trockene Haut, Gicht, Blasenstein, Störungen der Seh- und Hörkraft, Schwundelanfälle, Herzklappen, Schwäche, Wässerucht, Bodenlos im Urim. Hält man die Nieren gesund, so vermeidet man diese Störungen.

Fritz A. Maier, San Antonio Sr., Neu-Braunfels, sagt: „Lange Zeit hatte ich Rückenbeschwerden und war so schwach, daß ich immer schwach war. Ich hatte Kopfschwell und die Nieren arbeiteten nicht richtig. Beim Aufstehen war ich matt, und ich konnte nicht richtig arbeiten. Schließlich kam ich zu der Überzeugung, daß meine Nieren außer Ordnung waren und holte mich bei B. G. Voelker, einer Schachtel Doan's Nieren-Pills. Nach wenigen Tagen fühlte ich mich besser. Das Kopfschwell war fort und die Nieren arbeiteten richtig. Jetzt habe ich wieder neue Kraft und Arbeitslust, und ich schreibe es Doan's Nieren-Pills zu.“

Überall zu haben. Preis 50c. Post: Foster-Wilburn Co., Buffalo, N. Y. Alleine Agent für die Vereinigten Staaten. Vergeht den Namen nicht — Doan's — und nehmt keinen andern.“

Moderne Einbrecher.

Die modernen Einbrecher sind nicht so untuiblire Leute, wie man sie sich gewöhnlich vorstellt. Sie sind vielmehr äußerst interessante Herren, die sich stets auf dem Laufenden über alle Schauspiele und Neugkeiten halten. Im vorigen Jahre stellten mehrere Pariser Kinematographen eine phantastische Szene dar, wie Banditen auf einem fahrenden Zug sprangen, den Zugführer knebelten und den Packwagen ausplünderten. Bald darauf wurde man durch den Lieferfall von Stamps überrascht.

Ganz kürzlich stellte ein neuer Film den „Schranktrick“ vor. Zwei Individuen kommen in eine Wohnung und bringen einen Schrank. Die Herrschaften sind abwesend, der Diener, der nichts weiß, ist höchst verwundert. Während nun die beiden mit ihm verhandeln, zieht ein dritter Spitzbube aus dem Schrank heraus und plündert alles Silberzeug. Als er damit fertig ist, schleicht er sich in den Schrank zurück, die beiden Komplizen nehmen den Schrank wieder auf und ziehen mit ihm davon, sich wegen des Irrthums lebhaft entschuldigend.

Kürzlich ist nun dieser „Schranktrick“ tatsächlich in die Wirklichkeit übertragen worden. Auch sonst benutzen die modernen Einbrecher jeden Hinweis. In Reilly drückte eine Zeitung ihr Erstaunen darüber aus, daß eine

unangenehme Empfindungen hervorruft! — Doch genug, und mehr als genug, von ihm. Er wird schwerlich mehr je wagen, seinen Fuß auf tegamischen Grund und Boden zu setzen, so wenig als ein anderer, und wagte er es, so wird sein Los nicht glücklich aussfallen. Texas ist jetzt in der Besitzung, in der es wohl Mexiko, Mexiko aber nicht ihm mehr furchtbar sein kann. Es besitzt ein Heer, dem es ein leichtes wäre, bis zum alten Tschottiltan vorzudringen — die ganze Präublit über den Haufen zu werfen.

Wieber-Ausschlag

und chronische Geschwüre sollten nicht ganz geheilt, sondern, in geübtem Aufstand gehalten werden. Dies kann man mit Chamberlain's Salbe thun. Ist auch vorzüglich für zerprungene Hände, wunde Brustwunden, Brandwunden und Hautleiden. Zu haben bei H. B. Schumann.

Steuerzahler aufzulegen, ist von dem zuständigen Comite dem Repräsentantenhaus der Legislatur zur Annahme empfohlen worden.

Probates Mittel.

Man sprach am Stammtisch über das Einschließen von Hotelräumen. „Ich was, unter das Bett leuchten.“ sagte der dicke Humorist Schwabbelmeier, „ich sage da immer mit vornehmlicher Stimme meinen neuesten Witz her. Er tönt kein Lachen, so ist sicher Niemand da!“

R. S. Beattie,

Thierarzt und Thierzahnarzt.

Wohnung Eggeling's Haus nahe dem Comal Hotel; oder man rufe Voelkers Apotheke auf, Phone 14.

Edison Phonographen und Records

ebenso billig wie in irgend einer Stadt in den Vereinigten Staaten, bei

W. H. Gerlich,

dem „Bicycle Doktor“.

Hermann Clemens,

Neu-Braunfels, Texas. Land und gute Vendors-Bien-Roten immer zu verkaufen.

Land zu verkaufen,

und kleine Pläne, alles gutes schwarzes Land mit gutem Wasser; es wird im Durchschnitt von ½ bis ¾ Ballen Cotton per Jahr auf diesem Land gezeugt.

Friz Strandtmann, Maxwell, Texas

Anzeigen

sollten immer so früh wie möglich und nicht später als Mittwoch morgens um 10 Uhr an uns gegeben, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen. Wir ersuchen unsere geehrten Kunden freundlich, sich hier nach richten zu wollen.

Achtungsvoll,
Die Herausgeber.

Antikunst und Abgang der Post:

Bon Neu-Braunfels über Sattler nach Evans Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag und Freitag; Ankunft in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags.

Bon Neu-Braunfels nach Smithson's Salley, um 11 Uhr vorm. jeden Montag und Freitag; Ankunft in Neu-Braunfels um 1:10 Uhr nachmittags jeden Dienstag und Samstag.

Die „Rural Free Delivery Carriers“ verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen um 4 Uhr nachmittags zurück.

Alle Postzähler müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 20 Minuten vor Abgang der Post in die Office aufzugeben werden.

Otto Helling, Postmeister.

Eisenbahn-Fahrplan.

Absahrt der Personenzüge der J. & G. R.-Bahn:

Nach Süden:
No. 5..... 5:30 morgens.
" 7..... 8:44 morgens
" 9..... 4:57 abends
" 3..... 9:05 abends

Nach Norden:
No. 10..... 5:10 morgens
" 8..... 8:44 morgens
" 4..... 2:05 nachmittag
" 6..... 9:05 abends

Zug No. 4, der „Dighslyer“, ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars“, das heißt Wagen, die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zug kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.

Zug No. 6 fährt man in „Chair Cars“ ohne Umsteigen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen.

Zug No. 8 und 9 sind Localzüge.

W. A. M. im S., Ticket-Agent.

Absahrt der Personenzüge der M. & S. B. Bahn von Neu-Braunfels.

Nach Süden:

No. 243..... 8:00 abends.

<tbl_r cells="1" ix

Neu-Braunfels Zeitung.

Neu-Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der
Neu-Braunfels Zeitung Publishing Co.

Büro, Gießerei, Geschäftsführer.

G. S. Oheim, Redakteur.

Reisender Agent:
John Wiedrich, Bräden, Texas.

Die "Neu-Braunfels Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei der Vorauszahlung. Nach Deutschland \$8.00.

Candidaten-Anzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn Joseph Arnold als Kandidaten für die Wiederwahl als City Marshal, Assessors und Collector der Stadt Neu-Braunfels anzugeben. Wahl im April.

Wir sind beauftragt, Herrn Ed. Moller als Kandidaten für das City Marshal, Assessor und Collector-Amt der Stadt Neu-Braunfels anzugeben. Wahl im April.

Von meinen vielen Freunden ausgesondert, zeige ich mich als Kandidat für das City Marshal, Assessor und Collector-Amt von Neu-Braunfels an.

Peter Novotny Jr.

Wir sind beauftragt, Herrn F. J. Plummer als Kandidaten für die Wiederwahl als Schmiede der Stadt Neu-Braunfels anzugeben. Wahl im April.

Die Kalender-Beilage.

Der "Texas Volksbote" (Brenham) schreibt:

Wiederum hat uns der Kalender unserer lieben Collerin, der "Neu-Braunfels Zeitung", einige heitere, aber auch recht angenehme Stunden gebracht. Nicht nurthat der unverwüstliche Humor der "süßen Monats-Wetterprophetungen" seine Schuldigkeit, sondern die große Auswahl anderer, gediegener Lesestücke wirkte auf unser Gemüth, in daß wir uns für die Aussendung des "alljährlichen Freudentags" zu großem Dank verpflichtet fühlten.

Der "Missionsfreund" (Galveston) schreibt:

Mit einem "Prost Neujahr!" auf dem Umschlag erschien in unserem "Santum" wiederum die als Beilage allen Lesern zugehanderte Kalender der "Neu-Braunfels Zeitung". Es ist ein hübsches Pamphlet von 64 Seiten, angefüllt mit interessantem Vesestoff, - Erzählungen, Gedichten, Humoresken und einem Kalendarium, dem "unfehlbare" westezanische Wetterregeln beigegeben sind. Die Herausgeber der Neu-Braunfels Zeitung verdiensten alles Lob für ihren Unternehmungsgeist und ihre Originalität in der freien Vertheilung dieses sehr lebenswerten Kalenders.

Die "La Grange Zeitung" schreibt:

Bon der Neu-Braunfels Zeitung haben wir wieder einen selbstgemachten Kalender, mit dem jetzt schon berühmten westezanischen Wetterregeln (garantiert) zugesandt bekommen, der sich sehr zum Vergänger würdig an die Seite stellt. Aus verschiedenen Gründen, rein sachlicher Natur, gefallen uns die Regeln für Dezember, wenn da auch vom Weiter nicht weiter die Rede ist:

Unfehlbare westezanische Wetterregeln.

(Garantiert.)

Ein schöner Gegenstand, worin viel Winterfreuden gipfeln, Das ist 'ne deutscher'sche Wurst Mit ihren beiden Ripfeln; —

Ein Gegenstand, ganz angethan Begeisterung zu entflammen, Vorausgesetzt, die Ripfel sind Nicht allzu nah beisammen.

Lang sei die Wurst, recht lang, und von Gewaltigem Kaliber! —

Ist der Dezember auch zu Ende, So ist das Jahr vorüber.

Eine Anzahl anderer Original-Artikel machen das Büchlein zu einem der interessantesten, das wir in längerer Zeit gesehen.

Dass auch das Geschäft dabei nicht zu kurz gekommen, zeigen die vielen Anzeigen, welche der Kalender enthält.

Aus Cibolo.

Am 24. Januar um 2 Uhr morgens starb im Santa Rosa-Hospital zu San Antonio infolge von Wasserkucht Herr Carl Kempin im Alter von 42 Jahren, 4 Monaten und 20 Tagen. Geboren war der selbe am 4. September 1866 bei Neu-Braunfels als zweitältester Sohn der Ehegatten Gottl. Kempin und Friederike, geb. Blant. Im Gebirge bei Neu-Braunfels erblühte der selbe zum Jungling heran; und verzog mit Eltern und Geschwistern im Jahre 1892 nach Converse. Jahre nachher führte er auf er alten Kempins Farm im Gebirge ein arbeitsreiches Einzelner- und Junggesellenleben. Sonst recht gesund, erkrankte er vor drei Jahren ernstlich an Malaria, wovon er sich jedoch recht gut erholt hatte. Am 21. September 1908 erkrankte er, infolge von Leberhaut, an allerlei verborgenen Störungen der Lebensfunktionen, woraus sich leider Wasserkucht entwickelte. Troy dreimaliger Abgängling konnte sein Leben nur etwas verlängert, aber nicht erhalten werden. Die Kunst von 5 Arzten und 2 Spezialisten erwies sich somit bester Pflege erfolglos. Der Verstorben hinterläßt die im Leben Jahre stehende krankliche Mutter, vier Brüder August, Hermann, Wilhelm und Otto Kempin, zwei Schwestern (Frl. Emilie Kempin und Frau Wilhelmine Harlos), einen Schwager (Hermann Harlos), eine Schwägerin (die Frau von Otto Kempin), sechs Neffen, zwei Nichten, sowie sonstige Verwandte, Freunde, Nachbarn und Bekannte.

Am 25. Januar wurde seine sterbliche Hülle auf einem von ihm selbst bestimmten Platz auf der Farm Kempin bei Converse unter großer Beileidigung mit kirchlichen Ehren bestattet. Pastor C. Knicker, evangelischer Pfarrer von St. Paulus zu Cibolo, redete Worte des Trostes sowohl im Trauerhause als auch am Grabe.

Am 20. Januar, morgens vor 12 Uhr, starb in ihrem Hause No. 436 Wyoming Street, San Antonio, Frau Friederike Rittmann, geb. Reubauer, im Alter von 73 Jahren, 11 Monaten und 14 Tagen in Folge von Rheumatismus.

Das Licht der Welt erblickte die selbe am 6. Februar 1835 zu Erfurt in Sachsen-Weimar, Deutschland.

Im Jahre 1852 kam sie nach Texas und verheirathete sich

1852 mit Herrn Anton Rittmann,

mit welchem sie 33 Jahre in glücklicher Ehe lebte.

Aus der Verbindung erprobten vierzehn Kinder,

sieben Söhne und acht Töchter,

wovon aber zwei Söhne und eine Tochter gestorben sind.

Die Entschlafene wohnte zuerst eine Zeitlang in D'Hanis, Medina County;

bei sie sich mit ihrer Familie am

Cibolo in Guadalupe County an-

siedelte, woselbst ihr Gatte starb.

Im Jahre 1890 verzog sie mit ih-

ren jüngsten Kindern auf eine

Farm an der Rosillo bei Kirby

Station in Bexar County, wo sie

bis zum Jahre 1900 wohnte.

Von dort verzog sie in die Stadt San

Antonio, wo sie seitdem in ihrem

eigenen Heim allein wohnte.

Sie war immer kranklich und man hätte

nicht gedacht, daß sie so lange

leben würde. Am 15. Januar

wurde sie ernstlich krank; und trotz

bestter Pflege und ärztlicher Kunst

konnte das Leben nicht erhalten

werden. Sie hinterließ vier Söhne

und sieben Töchter, nämlich

Michael, Anton, Carl und Wilhelm Rittmann; Frau Anna Ackermann,

Frau Friederike Ackermann, Frau

Hulda Achterberg, Frau Therese Harlos, Frau Anna Sonntag und

Frau Ida Butler; fünf Schwieger-

söhne und fünf Schwiegertöchter;

drei Schwäger, fünf Schwägerinnen,

52 Enkelkinder und 7 Urenkel-

tel, sowie andere Bekannte, Nach-

barn und Verwandte. Am 21.

Januar 1909 wurde sie auf dem

St. Pauluskirchhof zu Cibolo an

der Seite ihres Mannes durch

Pastor Praeses J. L. Haack von

San Antonio in Stellvertretung des Diöspostors bestattet unter reger Beileidigung nicht nur der Kinder und Kindeskinder, sondern auch der früheren Nachbarn, namentlich von Cibolo und Umgegend.

Locales.

In Neu-Braunfels starb am Montag, den 25. Jan., nach längstem Kranksein Frau Auguste Smithson geb. Vogel. Die Entschlafene wurde geboren am 7. Jan. 1858 in der alten Kaiserstadt Alzenau. Noch befand sie sich im zarten Kindesalter, als die Eltern mit ihr und den übrigen Geschwistern im Jahre 1845 nach Amerika auswanderten. Ihr Vater, Herr L. Vogel, war einer der ersten Bürgermeister der Stadt Neu-Braunfels. Hier war ihr vergönnt, in der hiesigen Akademie sich eine gediegene Schulbildung anzueignen. Im Jahre 1858 trat sie mit ihrem Gatten Herrn Bennie Smithson in den Ehestand, der mit sechs Kindern begann. Awei der selben wurden leider bereits an der Schwelle des Lebens durch den Schnitter Tod abgerufen: und am 3. Februar 1904 ist der Verbliebenen auch der Gatte in die Ewigkeit vorausgegangen. Nach dem Tode ihres Lebensgefährten siegte die Entschlafene zu ihrer Tochter, Frau Emma Hoehne, nach Neu-Braunfels über, woselbst sie denn auch im Alter von 70 Jahren, 7 Monaten und 18 Tagen eines sanften Todes entschlief. Ihre sterbliche Leibeshülle wurde am Dienstag, den 26. Januar auf dem Privat-Friedhof der trauernden Familie bei Bulverde zur letzten Ruhe gegeben, wobei ein großer Kreis von Verwandten und Freunden ihr das letzte Geleit gaben. Die nächsten Angehörigen der Verstorbenen sind ein Sohn (Herr B. Smithson), drei Töchter (Frau Ad. Hoehne, Frau Theodor Voie, Frau H. Walzem), drei Schwiegersöhne, eine Schwiegertochter, zwei Brüder (die Herren Julius Vogel von Blanco und Hermann Vogel von Bulverde), eine Schwester (Frau Bertha Vogel), und vierzehn Enkel.

Am Mittwoch Vormittag um 10 Uhr starb das zwei Jahre, elf Monate und sechzehn Tage alte Söhnlein Marvin des Herrn Wm. Homeyer und seiner Ehefrau Sophie, geb. Dietterd. Die Beerdigung findet heute (Donnerstag) Nachmittag um 4 Uhr vom Hause des Herrn Diedrich Overbeck aus auf dem Comalstädtler Friedhof statt.

Im gastlichen Hause der Brauteltern Herrn und Frau Gus. Kreymeyer bei Gruene fand am Samstag, den 23. Januar, die Vermählung des Herrn Carl Bruemmer mit Fr. Linda Kreymeyer durch Herrn Pastor G. Morin hinweg statt. Bei dieser Gelegenheit wurden im Anschluß an die Trauung noch die beiden Kinder Elias und Gerda Thelka, Tochter des Herrn Ernst Soeffe und seiner Ehegattin Emma geb. Bruemmer, und Kath. Olga, Tochter des Herrn Gus. Kreymeyer und seiner Ehefrau Marie, geb. Raabe, getauft.

Der Maskenball der Feuerwehr am Samstag Abend in Seguin-Opernhaus war ein kolossal Erfolg. Der Besuch war überaus zahlreich, und die Masken waren sehr schön und interessant. Die Preise wurden wie folgt vertheilt:

Beste Damensonnenmaske, Frl. Meta Karbach (Erdbeere).

Beste Herrenmaske, Herr U. S. Pfeiffer (Faustkämpfer).

Beste Charaktermaske, Herr Ed. Schumann (Vankee-Harmer).

Bestes Paar, Frl. Willse und Frl. Froelich (Mercurius).

Beste Truppe, Hagenbeck-Ménage, befehrend aus allerlei seltsamen Thieren (dargestellt von den Herren Adolph Henne, Gust. Hampe, Edgar Brekle, Oscar Haas, E. Gifel und Anderen).

Ein junger Mann Namens Syring verunglückte in der Nähe der Stadt, als die Esel vor seinem Wagen vor einem Automobil scheuten. Er soll einen Arm und ein Bein gebrochen haben und behufs ärztlicher Behandlung nach San Antonio gebracht worden sein.

Herr H. W. Schmidt hat seine

Gigarrenfabrik an Herrn Gebert verkauft und gebraucht Neu-Braunfels zu verlassen. Herr Schmidt hat sich während seines Hierseins viele Freunde erworben, die ihm den besten Erfolg wünschen.

Gewidmet Frau Edda Mössing von einer Freundin.

Ruhe jaßt! und stiller Friede Sei Dir beschieden in Dein enges Grab;
Du gingst von mir, und Deinen Lieben.
Ich weiß, was ich an Dir verloren habe!
Wenn bittere Täuschung mich getroffen,
Wenn Gram und Schmerz mein Herz bewege,
Bei Dir, Du treue Freundin, kommt' ich hoffen
Auf Trost und Liebe, die Du stets gepflegt.

Des Schattenfürsten kalte Hand Riß Dich aus unserer Mitte fort.
Er fragt nicht nach dem zarten Band,
Das uns verband in einem Wort.
Liebe! ward des Bandes Tiefe,
Vertrauen, ward das schützend
Dach,
Wahrheit hielt noch über diese
Süts bei Tag und Nacht die
Wach'.
Holde Engelsaugen weinen
Nasse Thränen auf dein Grab.
Es brach mein Herz, mir will es
scheiden
Als sānt' mit Dir mein Glück hinab.
Und wenn sich meine Augen feuchten
Des Abends spät, des Morgens früh,
Du bist ja zwar von uns getrieben —
Doch aus mein Herz, niemals!
Rie!

Emma Donnerberg.

Aus Marion.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, Meta, Ehefrau des Herrn Aug. Weigel zu Marion, geborene Krüger, nach kurzer Krankheit an Blinddarmentzündung am 8. Januar 1909 im Alter von 28 Jahren, 6 Monaten und 6 Tagen aus der Zeit in die Ewigkeit abzurufen. Die große Versammlung von Trauernenden, welche am 9. Januar zu Marion, auf dem Gottesacker der evangl. luth. St. John Gemeinde zu Marion, auf welchem die Entschlafene beerdigt wurde, eintrafen, ließ wohl auf's Beste die allgemeine Teilnahme mit dem tiefbetrübten Gatten und vielen nahen Verwandten und Freunden erkennen.

Seit dem 12. August 1905 lebte sie mit Herrn August Weigel in glücklicher Ehe, welches eheliche Glück noch durch ein fröhliches Söhnlein erhöht wurde. Ihr fröhles Scheinlein wird betrauert von dem hinterbliebenen Gatten, einem Kinde, den Eltern und Schwiegereltern, fünf Brüdern, einer Schwester und zahlreichen Freunden und Verwandten. Zwei Schwestern sind ihr in die Ewigkeit vorausgegangen. Unterzeichnete redete Worte des Trostes zu den Trauernenden, die Gott an ihren Herzen legnen möge.

W. E. Lemcke, evangl. luth. Pastor zu Marion.

Kirchliches.

Am Sonntag, den 31. Januar, fällt der Gottesdienst in Cibolo und School aus, weil Pastor C. Knicker auswärts predigen muß.

Sonntag, den 7. Februar findet in Blums Schulhaus wieder Gottesdienst um 11 Uhr statt. Edermann herzlich eingeladen.

Carl Saenger.

* Das Repräsentantenhaus der Legislatur hat die Erwägung der Submissionsfrage bis zum 4. Februar verschoben.

* Das zuständige Senats-Comitee hat dem Senat empfohlen, die von Senator Bradford eingereichte "statutory prohibition"-Vorlage nicht anzunehmen.

* In Guadalupe County feierten am Mittwoch vorige Woche Herr Max Starcke Jr. und Frau ihre goldene Hochzeit. Am gleichen Tage feierte ihr Sohn, Herr Hugo Starcke, seine silberne Hochzeit, und ein anderer Sohn, Herr Walter Starcke, seinen zwanzigsten Geburtstag. Die "Neu-Braunfels Zeitung" gratuliert!

Masken

Masken



und noch mehr Masken.
Alle Sorten Masken bei

Henne & Tolle

NEW BRAUNFELS TEX.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum zur ges. Kenntnisnahme, daß ich in meinem Gebäude in der Seguin-Straße ein vollständig eingerichtetes Grocery-Geschäft eröffnet habe und auch Nähmaschinen, nebst Zub

Papierschnitzel zur Sparsamkeit.

Von Friedrich Dernburg.
(Berliner Tageblatt.)

Die Lust ist eben so voll von Fragen, die darin herumwirbeln, daß, wer die Freiheit hat, eine beliebige zu wählen, durch die Menge in Verlegenheit gebracht wird. Ich greife nur eine heraus die noch in das Feuilleton passt, hänge einige Papierschnizel daran und lasse sie wieder fliegen. Die Annahme, sie zu erschöpfen oder zu lösen, habe ich nicht. Sprechen wir vom Luxus, der jetzt im Reichstag zu überst auf der schwarzen Liste steht. Diogenes sah einen Knaben aus der hohen Hand Wasser trinken, da war er sein letztes Geißel, einen schönen Becher, weg und fühlte sich geschlagen. Jean Jacques Rousseau und Tolstoi haben den Grundgedanken des Diogenes in ihrer Weise aufgenommen, er steht im Mittelpunkt ihres Lebenkevangeliums. Suchen wir die Grenzlinien des „Luxus“ näher zu bestimmen, so werden sie wahrscheinlich mit denen vielfach zusammenfallen, mit denen wir das umziehen, was wir Kultur nennen. Sie hat bekanntlich ihre Licht- und Schattenseiten.

Sparsamkeit ist kein Prinzip, es ist eine Negation. Das Sparsamste, was der Mensch beginnen kann, ist, wenn er überhaupt nicht anfängt. Nicht geboren werden, ist das Beste, singt der pessimistische griechische Dichter. Dann ist es auch sparsam, recht bald zu sterben; man hat wirklich von wunderlichen Gejagten gehört, die, um ihren Geldbeutel zu schonen, sich zu Tode gehungert haben.

Der Reichskanzler hat der Sparsamkeit der Franzosen hohes Lob gegeben, das wohlhundert in französischen Ohren geklungen hat. Er hat Frankreich, das Kapital sammelnde, den Bankier Europas genannt. Das ist die Sonnenseite französischer Sparsamkeit. Die Radikale, die denkenden Franzosen ernste Sorgen zu machen beginnt, ist die immer stärker sich accentuierende Abnahme der Bevölkerung. Es ist sehr sparsam, nur eines oder zwei Kinder zu haben. So erinnert Frankreich als Nation an den Seihals, der sich zu Tode drückt, um seine Schäfe zu bewahren.

Die Bevölkerung Deutschlands vermehrt sich jährlich um rund eine Million Seelen. Das ist der größte Luxus, den sich die Nation leistet. Denn sie erhöht damit jährlich aus Jahren ihr Jahresbudget um annähernd eine Milliarde; daß wir diese Milliarde aus unserer Lebensführung heraussparen könnten, ist ausgeschlossen. Daraus ergibt sich allein schon, daß das Prinzip, daß unsere Wirtschaft leisten muß, daß einer stärkeren Erhöhung unserer Erwerbskraft ist. Die Sparsamkeit ist ein Element, das erst in zweiter Linie wirken kann; sie ist das retardirende Element, und als solches nothwendig. Ihre allzu starke Betonung müßte lärmend und erschaffend wirken.

Das Gegenstück zu dem sparsamen, vorsichtigen Franzosen bietet der rege, immer verwäts strebende Amerikaner, der ein Gesicht dem Tage anvertraut. So ist es ihm gelungen, in einer erstaunlich kurzen Zeit den riesigen Continent aus einer Wildnis zur Culthöhle hinaufzuführen. Auch seien Töchter und Söhnen ruft er zu: Hilf dir selbst. Im übrigen ist sein Wahlspruch: erwirb und genieße. Den Mittelweg zwischen Franzosen und Amerikanern haben die modernen Deutschen eingeschlagen, und meines Bedenkens im allgemeinen mit Glück. Man rückt ja von allen Seiten die Vermehrung des Nationalvermögens, die Lebenshaltung in allen Schichten ist gestiegen, der Verkehr steigert sich, und unsere Städte bauen sich zu den schönsten und schmucksten der Welt aus. Ich kann mich schwer davon überzeugen, daß wir nicht auf dem rechten Wege sind. Thorheiten und Fehlungen liegen natürlich auch vor. Auch daß es unseren Reichsboten eine bittere Aufgabe ist, ihren Wählern die

nötigen neuen Steuern mundgerecht zu machen, kann mich nicht irren. Nebenbei gesagt, rechnen wir nicht mit wachsender Sparsamkeit, wenn wir gerade die Genügsamkeit zu höheren Extragen heranziehen.

Der größte, verzehrendste und unzählige ist der Luxus im gegenwärtigen Mißtrauen, den sich die Völker Europas gestalten. Bestände er nicht, so würde die ganze Luxusfrage heute nicht aufgetaucht sein. Denn das Schwelen im Mißtrauen setzt sich in stets wachsende Bissern der Rüstungskosten um. Die Kosten kommen nicht in Betracht; wie die Rüstungen steigen, steigt auch das Mißtrauen und so wird die Schraube endlos. Europa lebt im permanenten Kriegszustand, nur wird der Krieg trocken geführt mit Gold und mit Erfindungen.

Wollte der Gezeuge den Kampf gegen den Luxus aufnehmen, so könnte er da antrüpien, wo Berlin im siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert stand, als die Ehrigkeit vorherrschte, wieviel Gänge bei Gastgebern aufgetragen werden durften, wie kostbar die Kleidung der verschiedenen Stände sein durfte. Es ist merkwürdig, daß man solche Gezeuge gerade zu einer Zeit für nötig hält, in der es der deutschen Bevölkerung bekanntmaßen ziemlich schlecht ging. Sie sind anscheinend erlassen worden zum Schutz derer, die nicht mehr konnten, gegen die Anforderungen der hergebrachten gesellschaftlichen Konvention, gegen das, dessen Unterlassen als ein Fall aus der Klasse gilt...

Noch ein Papierschnitzel. Die Luxusgezeige, die ich anrufe, sind die Gezeige des guten Geschmacks, die Aesthetik der Lebenskunst. Ich glaube, auf diesem Boden können wir uns einigen. Diese Aesthetik ist offenbar mit der raschen Entwicklung der Wohlhabenheit in Deutschland nicht Schritt gehalten. Wir haben den alten Lebensstil verloren und das richtige Augenmaß für den neuen noch nicht gefunden. Die Biedermeierzeit hatte ihren Stil einer einfachen und keineswegs geschmacklosen Bequemlichkeit. Nicht ohne Schnüre sehen wir darauf zurück, wir jucken ihre Reite auf und versuchen sie in Kunst und Handwerk nachzuahmen. In welch glänzendem Licht erscheinen uns die früher oft verspotteten Berliner Geheimrathäthees, Festes des Geistes, nicht des Magens. In ihrer Stelle haben wir die Diners gezeigt mit ihrem renomistischen Überfluss. Diese stundenlange Bestürzung der Verdauungsgänge mit Speisen und Alkohol, unter der schließlich auch der Geist erlischt. Vornehm ist nur eine schöne Einfachheit. Wer das in unser geseliges Leben zurückführt, der wäre als Reformator zu preisen. Dazu fehlt nicht die Einsicht, nur der Mut fehlt. Unsere Bauten ringt sich langsam, aber erfolgreich mit dem prächtigen „Luxus“ der Ornamente los und sucht die Harmonie in der Konstruktion, und in unserer Frauene Welt regt sich der Widerstand gegen den ästhetischen Unsan, den man ihr als Modegejg auferlegt.

Niskirt es nicht. Man vernachlässige Erhaltungen nicht, bis chronische Bronchitis oder Lungenerkrankung daraus wird, sondern suche sie loszuwerden. Dies kann schnell mit Chamberlain's Hustenmittel bewerkstellt werden. Von kleinen Anfängen hat sich der Verkauf und Gebrauch dieser Mittels über die ganzen Vereinigten Staaten und viele fremde Länder ausgedehnt. Wegen seiner vielen bemerkenswertheen Kuren ist das Mittel weit und breit als vorzüglich bekannt und wird viel gebraucht. Zu haben bei H. B. Schumann.

Liebe mit Hindernissen.

Vor mehreren Jahren lebte ein hübscher junger Maler in Cheltenham in England, als ein bejahrter Oberst, ein Wittwer mit einer Tochter, sich in der Nähe ankauft. Der junge Mann verliebte sich in die Tochter, ein sehr hübsches Mädchen, doch da er sich nicht in der gleichen Gesellschaftssphäre bewegte, schien eine Einführung unmöglich. An einem Wintertage sah er die junge Dame auf der Straße,

DR. FREDERICK FIELDING, Specialist

für chronische, tieffigende Krankheiten, wie

Magen-, Leber-, Nieren- und Blasen-Leiden, Rheumatismus,

Blut-, Haut- und nervöse Krankheiten, Hämorhoiden, und alle Geschlechts-Krankheiten für Männer u. Frauen.

Office, Behandlungs- und X-Strahlen-Räume, chemisches und mikroskopisches Laboratorium, Zimmer 421, 422, 423 und 424 zweites Stockwerk Hicks Gebäude, San Antonio. Office-Stunden: 9-12 und 2-5 täglich. Sonntags nur 9-12.

Dr. W. A. Womble

Spezialist für chronische Krankheiten



Lassen Sie sich von einem gründlichen, erfahrenen Spezialisten behandeln. Besonders Tag für Tag leben, wenn gerade solche Fälle wie der Ihrige vorliegen. Ich halte, was ich meinen Patienten verspreche. Wenn ich sie nicht kurieren kann, so sage ich es ihnen. Ich behandle und kure Nieren- und Blasenleiden, Blut- und Hautkrankheiten, Cystitis, Rheumatismus, Catarrh, Asthma, Magen-, Leber-, Herzleiden, Hämorhoiden, Frauenkrankheiten, nervöse und allgemeine Schwäche, unnatürliche Absonderungen, alle Urinbeschwerden. Meine Behandlung für Erschöpfung ist die beste. Wenn Sie mir nicht vorliegen können, so schreiben Sie mir wegen Ihrer Krankheit und um eine Karte. Untersuchung frei. Office 3. Etage Hicks Building, Suite 313 u. 314, San Antonio, Texas. X-Strahlen-Untersuchung u. alle modernen Einrichtungen. Meine Referenzen sind die Leute, die ich behandle.

wie sie sich über ein kleines Kästchen beugte, das sich in dem Schnee verirrt hatte. Sie trocknete das schwere Fell mit ihrem Spizzentuch ab und steckte dann das zitternde Thierchen in ihren warmen Wuff. Unter Kühlung war von dem reizenden Bilde so entzückt, daß er sofort strack nach Hause ging und eine Sitzze ansetzte. Das Bild wurde ausgezeichnet und hing bald darauf in der Londoner Kunstausstellung. Natürlich erfuhr auch der Oberst davon, ebenfalls von der wunderbaren Vorzähnlöslichkeit, und er wünschte, es zu erwerben. Darauf sandte ihm der Maler das Bild als Geschenk. Nun erhielt er auch die so sehr gewünschte Einladung, die nicht lange Zeit darauf eine glückliche Folge hatte.

Die häufigsten Hindernisse des Glückes bilden hartnäckige Eltern. Ein junger Junge hatte sich mit der Tochter eines reichen Gutsbesitzers in der Nähe von Southampton verlobt — natürlich gegen den Willen des Vaters. Endlich wurde der Bräutigam ungeduldig und verachtete, seine Braut zu einer Entführung zu überreden, da seine Anwesenheit zu geschäftlichen Zwecken in Brasilien unbedingt erforderlich war. Sie erreichten auch wohlhabenden Liverpool und lösten ihre Billette zur Überfahrt auf einem Schiff, das am nächsten Morgen abfahren sollte. Kaum hatten sie ihr Hotel wieder betreten, als ein Detektiv kam, der die junge Dame festnehmen wollte, da sie minderjährig und nicht die Einwilligung des Vaters aufzuweisen vermochte. Alle Argumente waren nutzlos. Das Paar beruhigte sich schließlich, und die junge Dame zog sich zurück, um ihr Kostüm zu wechseln, während der Bräutigam den Transport seines Gepäcks an Bord anordnete. Er gab an, daß das Geschäft ihm keinesfalls erlaubte, dieses Schiff zu versäumen. Schließlich zog er sich ganz zurück, nachdem er dem Beamten noch einige Minuten Geduld empfohlen, da die junge Dame sofort bereit sein würde. Nach einer halben Stunde wurde der Detektiv ungeduldig und kloppte an die Thür des Zimmers. Keine Antwort. Er kloppte nochmals — wieder keine Antwort. Nun hob er die Thür aus den Angeln. Das Zimmer war leer. Der erfahrene Detektiv hatte seine Braut in einen Koffer gesetzt und sie vor der Haustür des Beamten aus dem Hotel tragen lassen.

Katarrh und Kopfweh. Mrs. B. C. Gororib, 2119 Holly Street, Kansas City, schreibt: Nachdem ich eine Probestafette und zwei 25c-Sachen Hans Lightning Oil gebraucht, war ich meinen Katarrh fast los. Es hilft mir auch bei Kopfweh und ist die beste Medizin, die ich kenne; ich kann sie nicht empfehlen. Sie hat recht.

Dr. Auer

Specialist

Besondere Berücksichtigung von Krankheiten des

Magens,

der Leber

und Niere

Frauenkrankheiten

Röntgen X-Strahlen

Die neuesten, verbesserten Einrichtungen zur Behandlung von Krankheiten des

Auges,

der Ohren

und Nase (Catarrh)

Office: Comal Hotel

Office-Stunden: 10-12, 3-5

außer Freitags

Consultation u. Untersuchung

frei

F. J. Maier,

Deutscher Advokat.

New Braunfels, Texas.

Verträge, Testamente und andere geistige Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgestellt.

Ich habe Geld gegen gute Laufschreit zu verleihen, und laufe gute „Vendor's“-Noten.

Office über dem Phoenix Saloon.

Zu verkaufen.

Meine Cotton Gin, Halle und Saloon, Store und Farm, ungefähr 83 Acre Land, alles im besten Gang. Nähere zu erfahren bei Adolph Biegels, 183, R. 1, San Marcos Tex.

Bird Saleen.

Gruene's Gebäude, Ecke San Antonio und Castell-Straße.

Neue Einrichtung, die besten Getränke, Tabak und Cigaren, auskultame und freundliche Bedienung. Erstklassige Restauration in Verbindung. Um genügend Zuspruch bitten.

D. Baetge

und Paul Lindemann

Zu verkaufen:

Land, Pots und Häuser. Chas. Borchers, Neu-Braunfels.

H. G. HENNE,

Deutscher Advokat.

New Braunfels, Texas.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Telephon: Wohnung 35-3, Office 35-2.

Wohnung Landauhaus in der Mühlstraße.

Dr. L. G. Wille,

Neu-Braunfels, Texas.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Telephon: Wohnung 35-3, Office 35-2.

Wohnung Landauhaus in der Mühlstraße.

Dr. A. H. Noster

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office in Schumann's Apotheke; Wohnung gegenüber vom J. & G. N. Bahnho

Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vor-

mittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

E. HEIDEMEYER,

— Händler in —

Buggies, Carriages, Ambulancen, Schirr, Sätteln u. s. w.

Gute Auswahl. Mäßige Preise. Sprecht bei uns vor, ehe ihr anderswo kaufen.

Bauholz

Die größte Auswahl von Bauholz, galvanisierte Dachblech, Schindeln, sowie alle Sorten Fenster und Türen. Alle Breiten von Cypressenholz, Cypressen-Wassertröge, u. s. w. Backsteine und Kalk. Habt Ihr vor zu bauen, so sprecht bei uns vor.

Henne Lumber Co.

JOSEPH FAUST, Präsident.

GEORGE KNOKE, Vice-Präsident.

WALTER FAUST, Kassier.

Erste National-Bank

von Neu-Braunfels.

Kapital und Nebenschuß \$125,000.00.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgefertigt und Einzahlungen prompt besorgt.

Agenten für alte Dampfschiffen. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Directoren:

Joseph Faust, George Knoke, H. Dittlinger, John Marbach, H. T. Greene, H. G. Henne, Walter Faust.

Erstes und Heiteres.

Ein Wechelblatt erzählt: Der Phonograph wurde einmal mit Erfolg zur Entlarvung zweier Gauner benutzt. Ein wegen seiner Findigkeit bekannte Richter führte gegen zwei auf frischer That abgesetzte Hotelioben die Untersuchung, die nicht recht vom Fleck kam, da auf ein Einverständnis zwischen den beiden sich anscheinend fremden Spieghuben sich nichts nachweisen ließ. Die zwei wurden nun zusammen in eine Zelle gesperrt, und vor dem Beobachtungsschieber der Zelle wurde ein ausgezeichnete Phonograph aufgestellt. Als der Apparat nach einiger Zeit wieder dem Richter gebracht wurde, tönte diesem aus der Schallöffnung beim Andrehen der Walze die Unterhaltung entgegen, die die beiden Gauner geführt hatten. Wenn es auch nur Bruchstücke des Gesprächs waren, so genügten sie doch zur Überführung der beiden so nett auf den Leim gegangenen Dieben.

Der niederträchtigste Mensch in der Stadt macht stets ein finstres Gesicht, ist äußerlich und gibt kurze, scharfe Antworten. In neuen Fällen aus zehn ist er nicht schuld daran, sondern seine Leber und Verdauung. Wer in Gefahr ist, in einen solchen Zustand zu geraten, nehme Ballards Herbin für die Leber, das sichere, unschädliche, zuverlässige vegetabilische Lebermittel. Zu haben bei A. Tolle.

Die chinesischen Behörden geben jetzt die genauen Resultate der Volkszählung bekannt, die türzlich im himmlischen Reich stattgefunden hat. Danach zählt China eine Gesamtbevölkerung von 438,214,000 Köpfen; die Zahl der Fremden wird auf 69,852 angegeben. So wie die Chinesen nahezu ein Drittel der Bevölkerung der Erde.

Texanisches.

* Von den diesjährigen Abiturienten der San Antonior Hochschule sind die drei ersten Kinder deutscher Eltern.

* Die Senatoren Paulus und Weinert haben einen Vorschlag zur Änderung der Constitution eingereicht, wodurch jedes County ermächtigt werden würde, die drei Viertel der Staats-Gewerbesteuern, die nicht in den Schulfonds fließen, selbst zu behalten. Jetzt steht dieses Geld in die Städte, und Counties, welche Vocal Option-Prohibition angenommen haben, haben Vortheil von dem Lizenzgeld, das in andern Counties bezahlt wird. Dass dies eine Ungerechtigkeit ist, liegt auf der Hand.

* In Bezug auf die Prohibitionsbewegung bemerkte der "Dallas Times Herald": Das dicke Gesetzbuch hat die Stelle der Bürstebauern eingenommen, und Mama und Papa erwarten, dass die Regierung das für sie thut, was sie selber thun sollten. O die guten alten Tage, da das Volk die Kraft der Regierung war, und nicht die Regierung die Kraft des Volkes!

* Auf den Werken in Galveston wurden in der Nacht vom Freitag auf den Samstag 7700 Ballen Baumwolle im Werth von \$85,-000 durch Feuer zerstört. Außerdem verbrannten elf Waggons eines Güterzuges, und der Gesamtwert wird auf eine halbe Million Dollars geschätzt.

* Herr W. G. Winkler ist als Staatsbibliothekar ernannt worden.

* Im Distriktsgericht zu San Antonio wurde Hermann J. Richter, welcher den Mexikaner Antonio Planes erschoss, von der Jury nach kurzer Beratung freigesprochen.

Jede Mutter
macht sich Sorgen, wenn die kleinen erkranken; denn Group, Lungenentzündung und Schlimmeres kann die Folge sein. Ballards Household Group hilft gleich und verhindert Complicationen. Zu haben bei A. Tolle.

* Herr E. v. Boedmann von Seguin hat sein Heim dort an Herrn Wm. Merz verkauft und gedenkt nach Austin zu ziehen, wo er sich ein schönes Wohnhaus bauen lassen wird.

* Herr Gustav Willke hat seinen Kaufladen neue Cottontin in Abbott, Gillespie County, an die Herren Adolf Burg und Harry Dixfeld verkauft.

* Im Braden-Settlement an der Bernard wurde von Grosspräsident G. J. v. Rosenberg eine neue Hermannsöhne-Voge organisiert, welche sich 16 Mitglieder angeschlossen und die Namen "Bernard Voge No. 243" erhielt.

* In Haskell County und in Falls County sind kürzlich neue Hermannsöhne-Vogen gegründet worden.

* In Goliad County wurde von Grosssekretär J. Windlinger eine neue Schwesterloge des Ordens der Hermannsöhne eingeführt.

* Herr Chas. Bruns von Seguin hat seine Eisfabrik an Herrn Walter Baxter verkauft.

Probirt es einmal.

Zukende Händlern sind viel lästiger und weniger gefährlich als irgend ein anderes Leiden. Hants Tute ist speziell dafür gemacht, lindert sofort und tut mit prompt. Absolut garantirt.

* Prohibition-Agitatoren gerben sich bekanntlich, als ob sie die alleinigen die Hüter des Anstands und der Moral wären. Das bei sich in ihrer Ausdrucksweise oft nichts weniger als edel und anständig. Unter vielen Beispielen, die uns kürzlich zu Gesicht kamen, wollen wir hier nur eines aus nächster Nähe als Beweis der Richtigkeit unserer Behauptung anführen. In Lockhart wird bekanntlich ein Prohibitionsschlatt herausgegeben und von einem "Neverend" redigiert. In dem editoriellen Theile seiner letzten Nummer bemerkte dieser Herr:

"Senator Hubbell hofft, dass seine prohibitionistischen Freunde den Punkt erreichen, wo sie den in Jahren gepflanzt werden und in Unterschied zwischen einem Anti-

prohibitionisten und einem Saloon erkennen. Gewiss kennen wir den Unterschied; und wir wissen auch, dass ein Unterschied zwischen einer Stinkfaze und ihrem Geruch besteht; aber doch sind die beiden sehr eng miteinander verbunden."

Dieser duftige Erguss ist bei weitem nicht das niedrigeste, das uns kürzlich zu Gesicht gekommen ist.

* Bei der Schlussfeier der Hochschule in San Antonio am 12. Februar wird Max Rausch eine deutsche Rede über den Vortheil der Kenntniß der deutschen Sprache halten.

* In San Antonio, wo er sich seit etwa vier Wochen unter ärztlicher Behandlung befand, starb am Sonntag Morgen Herr Carl Kempen im Alter von 42 Jahren. Die Beerdigung fand am Montag Vormittag bei Converse statt. Der Verstorbene war unverheirathet; er hinterlässt seine Mutter, vier Brüder (die Herren August, Wilhelm, Hermann und Otto Kempen) und zwei Schwestern.

* Im Laufe der Woche beehrten uns die folgenden Leiter, Leiterinnen und Freunde der Neu-Braunfelser Zeitung mit ihrem geschätzten Besuch: August Delters jr., Wm. Girms, Alvin Woeller, Fr. Bionda Ludewig, Frau H. W. Schmidt, Alvin Lenzen, Gust. Reinarz, H. Metzel, Hermann Roessing, Frau Grossbauer, Ernst Soesge, L. H. Scholl, Hermann Vorbergs, Jacob Schul und Tochter, H. Bolle, Walter Loeke, Harry Woeller, W. Giese, Fr. Emma Donnerberg, Joe Weich, H. Lueders, H. Weich, Ed. Weil, Otto Reinarz, Fr. Plumeyer, Gebrüder Schaefer, Frau Chas. W. Ludwig, W. Nowotny sr., Chas. Doeppenschmidt, Wm. Kopplin, Bruno Georg, Dr. Tobermann, Hugo Kriewald, D. Overhau, Wm. Homeyer und viele Andere.

Macht es selbst.

Es gibt sowiel Rheumatismus in dieser Gegend, dass der folgende Rat allen Leidenden willkommen sein dürfte:
Man verhäufte sich in irgendeiner Apotheke "Unze Fluid Extract Dandelion, 1 Unze Compound Rargon, 3 Unzen Compound Syrup Sacapilla. Man müsste diese Bestandtheile gut in einer Flasche und nehme einen Theelöffel voll nach jeder Mahlzeit und beim Zubettgehen; auch trinke man viel gutes Wasser.

Es wird behauptet, dass nur wenige Opfer jener gefürchteten und qualvollen Krankheit durch diese einfache zu Hause herstellbare Mischung nicht Linderung finden, und das in den meisten Fällen eine dauernde Kur das Resultat ist.
Dieses einfache Recept soll die Auscheidungsgewöhnung der Nieren so kräftig und reinigen, dass sie die Gifte, Säuren und Abfallstoffe, welche nicht allein Rheumatismus, sondern auch andere Krankheiten verursachen, aus dem Blute herausfiltern können. Jeder Mann und jede Frau, welche fühlen, dass ihre Nieren nicht in Ordnung sind, oder die mit Ursprüngungen irgendwelcher Art geplagt sind, sollten nicht zögern, sich dieses Mittel zu zubereiten, da es sicherlich viel gut thut und vor späteren ernsteren Leiden bewahren kann.

Die hiesigen Apotheker sagen, dass sie sowohl die Bestandtheile dieses Recepts liefern können, wie auch die Medizin fertig zum Einnehmen herstellen, wenn die Leiser dieser Zeitung es wünschen.

* Von dem Betrag von \$842,-408,000, den die Bundesverwaltung während des nächsten Jahres kosten wird, benötigen allein \$234,093,000 das Kriegsdepartement und \$137,510,000 das Postdepartement. Die Gesamtsumme von \$671,603,000 oder 44 Prozent ist für ein Land ohne Feinde gewiss ein städtischer Aufwand, und doch erklärte der Chef des Generalstabes, Generalmajor Bell, dass unsere Infanterie zu schwach und die Cavallerie veraltet sei. Zu keiner anderen Armeen herrschten solche Zustände wie in den unserigen.

— Sehr erfreulich ist der Bericht des nationalen Oberförsters Pinckot. Aus diesem geht hervor, dass jetzt nicht bloß Bäume umgehauen,

sondern auch angepflanzt werden. 700,000 Bäume sind im vergangenen Jahr gepflanzt worden und in diesem Jahr sind 2,200,000 Bäu-

me, welche in den Anlagen der Regierung gezogen wurden, zur Anpflanzung bereit. Zugem hat die Regierung für Holz- und Weideland Einkünfte bezogen, welche zum großen Theile die Verwaltungskosten decken, hat verheerende Waldbrände in den nationalen Forsten verbüttet und 30,000 Ansiedlern freies Holz geliefert. Angethoben solcher Leistungen kann man nicht dringend genug die Bitte der Forstverwaltung um weitere Verbilligungen unterstützen.

Hugo Kriewald.

dahin schweigsame und staubbedeckt.

Wie toll tritt er die Bedale, als hätte er etwas wichtiges vor, etwas eiliges, unaufziehbares.

"He Kleiner," ruft er einen Knaben an, der eben des Weges kam, "heda, komme ich hier recht nach Goethe's Haus?"

"Ja, Herr," sagte der Kleine und als er sah, wie der Mann weiter hastete, rief er ihm beruhigend nach: "aber Sie brauchen sich nicht so zu beeilen, Goethe ist tot."

Kindermund.

Die kleine Marie: "Mama, wie kommt es, dass Du Emilia heißt und der Papa Emil?"

"Das ist Zufall, mein Kind."

Mariechen (nach einer Pause): "Mama, wie heißt der Zufall von Henriette?"

Alte Ansiedler.

Alter bringt allgemeine Schwächung der natürlichen Funktionen mit sich; jedes Lebensorgan arbeitet weniger leicht; besonders Leber und Eingeweide. Verstopfung folgt und diese verursacht Nierenstörungen und Rheumatismus. Die Leber muss zur rechten Tätigkeit angeregt werden, aber nicht mit festigen Abschürfmitteln. Dies erschüttern das ganze System und schwächen, anstatt zu stärken. Nature's Remedy (A. R. Lösch) ist das einzige scharfe und richtig Mittel für alle Leber- und Nierenstörungen, weil sie diese lindern und außerdem kräftigen und das ganze System aufbauen. Auch gut bei Rheumatismus. 25c die Schachtel bei A. B. Richter & Co.

Jahr-Visse.

Februar-Termin des Distriktsgerichtes von Comal County.

Grand Jury.

Montag, den 1. Februar 1909,

10 Uhr vormittags.

Hermann Clemens, Otto Strate-

mann, Hermann Busch, J. H. Ro-

se, Chas. Richter, Gus. Kreys-

meyer, Louis Meyer, Arthur

Sabm, Joseph Fey, Otto Reinarz,

F. Armle, Chas. Beierle, Her-

mann Knibbe, Fritz Scheel, Simon

Laubach, Paul Schlaeuss.

Petit Jury.

Erste Woche.

Dienstag, den 2. Februar 1909,

9 Uhr vormittags.

Hugo Neuse, Chas. Junker, Her-

mann Jenisch, August Klar, Albert

Jonas, Robert Pantermühl, Julius

Will, J. W. Dietert, Otto Kaderli,

Otto Klaerner, Jacob Friedenbach,

F. M. Karbach, Chas. Elbel, Ad.

Kappelman jr., Henry Tiers,

Eduard Heidemeyer, Ad. Koch, W.

S. Glenn, Chas. Erben, Dan

Busch, W. Fey, E. J. Kuebel, Her-

mann Schubert, Gustav Dauer, T.

B. Black, Fritz Eickenroth, August

Kruckemeier, Frank Schlather, W.

Hubertus, Gus. Hanz, Harry Knu-

ce, Carl Kutsch, Leopold Pape,

Edgar Bremer, August Bartels.

Zweite Woche.

Montag, den 8. Februar 1909,

9 Uhr vormittags.

Hy. Luebising jr., Joseph Rohde,

George Porter, C. H. Borchor,

Willie Kroft, Adam Mayer, Alvin

Lenzen, Wendelin Eckert, Ed.

Gruene, Robert Neustel, Ed.

Schlather, Henry Paulus, John

Lauz, W. Ikels jr., W. Beckold,

Ernst Ohrich, John Haubner, Eu-

gen Preuther, Ad. Haas jr., H. S.

Altgelt, Otto Baetge, W. Lenz,

Emil Meier, John Schaefer, Oscar

Rowotny, Hermann Rheinländer,

Carl Kreusler, Chas. Vorbergs,

Otto Penshorn, Albert Moeller,

Ed. C. Alves, Hermann Delters,

Otto Bartels, Jos. Oberkampf,

Wm. Kellermann.

Dritte Woche.

Montag, den 15. Februar 1909,

9 Uhr vormittags.

Chris. Schneider jr., Hermann

Moos, Ad. Binkfortter, Louis

Becker, Ernst Rohls, Ad. Koepf,

Ed. Schneider, Robert Kopplin,

Hermann Mittendorf, Willi Heid-

rich, Emil Doell, Hugo Halm, Carl

Dorow, Emil Doeppenschmidt,

Val. Reugebau, Wm. Hans-

mann, Henry Tiez, Carl H. Kra-

me, Robert Kehler, Gus. Guesow,

Ad. Kirmse, Henry Heise, Wende-

lin Eberhardi, Alfred Pantermühl,

August Kovalb, Robert Bading,

Emil Simon, Carl Hartwig, Au-

gust Schaefer, Otto Meurin, Henry

Rust, Gus. Peuffer, Louis Schul-

Ein Radfahrer rast dort den Weg zu, Carl Scheel, Ben Nebergall.

Notiz.

Das Gerücht, dass ich in kurzer Zeit \$700 ausgegeben habe, ist falsch, und ich erfuhr Dienstigen, die es verbreitet haben, es durch die Zeitung zu widerstreuen; ferner erfuhr ich Dienstigen, die sich für meine Privatgeschäfte interessieren, nach um ihre eigenen Angelegenheiten zu kümmern.

168 Hugo Kriewald.

Für diese Saison

haben wir wieder eine große Auswahl von acclimatized Baumwoll-Waare. Quantität und Qualität ist unser Motto. Katalog frei auf Anfrage. Adresse: A. W. Steinbring, Neu-Braunfels, Texas. 14 St

Seekatz' Opernhaus.

Sonntag, den 31. Januar.

Fred Raymonds stets erfolgreiches Lustspiel

THE MISSOURI GIRL

Die Freuden, Leiden und Vergnügungen einfacher Landleute. Viele neue musikalische Einlagen und Spezialitäten.

Kommt und lacht mit "Grete"

und "Daisy".

Eintritt 75 und 50 Cents,

für Kinder 25 Cents.

Ner

Seekatz' Opernhaus.